

## WM-TITEL

### Märchenstunden

Nach der Fußball-WM im Sommer 2006 konnte kein Zweifel daran bestehen, dass Deutschland 2007 auch bereit sein würde für ein Wintermärchen. So kam es: Die meisten Hallen bei der Handball-WM im Januar und Februar waren ausverkauft, an den Seitenfenstern der Autos flatterten schwarz-rot-goldene Fahnen, und wenn Deutschland spielte, klebten sich sogar Sportmuffel einen Schnurrbart ins Gesicht, das Markenzeichen des Nationaltrainers Heiner Brand. Doch



Frauen-Nationalmannschaft

anders als beim Sommermärchen 06 bejubelten die Menschen beim Wintermärchen 07 wahre Weltmeister: Brands Mannschaft gewann den Titel – genauso übrigens wie die deutschen Fußball-Nationalspielerinnen, die bei der WM in China ihren Titel verteidigten. Es gibt noch andere neben Poldi und

Schweini, die zu Lieblingen der Nation taugen.

## FORMEL 1

### Überraschung!

Als Michael Schumacher Ende 2006 zurücktrat, nach über 15 Jahren und 250 Rennen, da war es ein bisschen so, als löse sich der FC Bayern auf. Da ging einer, ohne den die Formel 1 nur noch halb so interessant sein würde. Und? Die aufregendste Saison seit langem. Lewis Hamilton im McLaren-Mercedes wird als bester Debütant der Geschichte zum neuen Superstar. McLaren-Mercedes spionierte Ferrari-Daten aus und muss eine Rekordgeldbuße von 100 Millionen Dollar zahlen. Weltmeister und McLaren-Pilot Fernando Alonso liefert den Richtern Belastungsmaterial und verkracht sich mit seinem Team. Am Ende gewinnt Ferrari-Fahrer Kimi Räikkönen die WM mit einem Punkt Vorsprung auf Hamilton und Alonso. Nach dem letzten Rennen taucht Rentner Michael Schumacher wieder auf, setzt sich zu Testzwecken in den Ferrari und fährt Bestzeiten – als sei nie etwas passiert.

## VEREINE

### Krisen und Millionen

Das Jahr endete für den FC Bayern München fast so, wie es anfang: Nach einem Unentschieden (0:0) gegen Bochum trennte man sich



Ende Januar von Trainer Felix Magath. Nach der verpassten Meisterschaft und Nichtteilnahme an der Champions League folgte die 70-Millionen-Euro-Korrektur. Acht neue Spieler wurden gekauft, Franck Ribéry und Posterboy Luca Toni sollten für den europäischen Topclub-Glamour sorgen, Trainer-routinier Ottmar Hitzfeld für Ruhe und Ordnung. Manager Uli Hoeneß wusste schon damals: „Der Druck auf diese Mannschaft wird enorm sein.“ Und der Rest der Liga sollte die Bayern ja „nur noch mit dem Fernglas erkennen“. Fast schien das Konzept aufzugehen, Mitte Oktober stand Bayern mit sechs Punkten Vorsprung auf Bremen an der Tabellenspitze. Doch drei Wochen später, nach dem Uefa-Cup-Remis gegen Bol-

ton, zeigte Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge mit seiner Kritik an Hitzfeld („Fußball ist keine Mathematik“), dass nicht nur die Mannschaft unter Druck steht. Als Hoeneß auf der Hauptversammlung die wütenden Fans fragte: „Was glaubt ihr eigentlich, wer ihr seid?“, wurde deutlich, dass



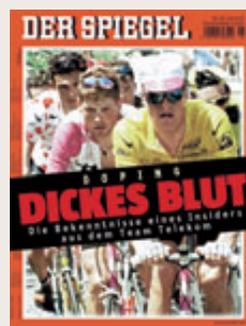
Ribéry

## DOPING

### Das Ende für T-Mobile

**30. April:** Der SPIEGEL berichtet in seiner Titelgeschichte „Dickes Blut“ über die Dopingpraktiken im Team Telekom in den neunziger Jahren. Darin schildert der Belgier Jef D’hont, zwischen 1992 und 1996 Betreuer im Team, wie die Fahrer vor allem mit Epo behandelt wurden, darunter auch Jan Ullrich. D’hont beschuldigt den

damaligen Teamchef Walter Godefroot, das System betrieben und finanziert zu haben. Die Freiburger Sportmediziner Lothar Heinrich und Andreas Schmid hatten die Mittel verabreicht. Die beiden arbeiten auch 2007 noch für das Team T-Mobile, wie Telekomers Rennstall nun heißt, und kontrollieren das Anti-Doping-Programm.



**3. Mai:** T-Mobile suspendiert Heinrich und Schmid.  
**11. Mai:** T-Mobile streicht Radprofi Sergej Gontschar aus dem Kader. Der Ukrainer war bei internen Tests mit anormalen Blutwerten aufgefallen.  
**21. Mai:** Bert Dietz gesteht im Fernsehen als erster ehemaliger Telekom-Radprofi Doping. In den Tagen darauf folgen Christian Henn, Udo Bölts,



Alonso, Hamilton

PAUL GILHAM / GETTY IMAGES

die, die dem Erfolgsdruck nicht standhalten, wohl die Führungspersonen sind. Zwar sicherten sich die Bayern noch die Herbstmeisterschaft, punktgleich mit Bremen, und auch das Weiterkommen im Uefa-Cup, aber die nächste Krise kommt bestimmt: Im Januar wird bekanntgegeben, ob Hitzfeld nach der Saison den Verein verlässt.

## NATIONALMANNSCHAFT

## Pfiffe für Deutschland

Das Publikum quittierte die Verneigung mit Pfiffen. Zeichen des Unmuts, der Empörung gar begleiteten die Fußballnationalelf schon beim 0:3 gegen Tschechien,

nun auch zum schrägen Ausklang beim 0:0 gegen Wales. Acht Siege bei zwölf Auftritten gab es für das Team von Trainer Joachim Löw, Zuschauerrekorde sogar beim Training. Dennoch sind die Helden des Sommers 2006 offenkundig den Grenzen der Euphorie begegnet. Nichts jedoch dokumentiert eindrucksvoller den Kredit und das stabile Selbstbewusstsein der Mannschaft als ihre mutige Reaktion: Sie konnte es sich erlauben, die Besucher für deren Verdruss zu schelten. Ein Event-Publikum, das nur kommt, um zu feiern, ist halt schnell enttäuscht, und ob die Europameisterschaft in der Schweiz und Österreich zur deutschen Party wird, gilt auch nicht mehr als sicher. Das Leistungsgefälle im Team scheint größer als behauptet. Und selbst wenn Langzeitverletzte wie Ballack, Frings, Schneider wieder zu Säulen der Elf werden, wer steht eigentlich im Tor? Zum Trost darf die DFB-Elf bei der EM gegen Österreich spielen, und sie hat am Lago Maggiore das schönste Quartier.

## WETTSKANDAL

## Entfesselte Zocker

Im März hielt ein Mann Mitte fünfzig in Miami einen Vortrag vor den besten Tennisprofis der Welt. Es war Michael Franzese, einst ein gefürchteter Gangsterboss in New York. Nach mehreren Jahren im Gefängnis reist er heute durch die Lande und vermittelt Athleten Einblicke in ein Schattenuniversum: die Welt der Wettmafia, die mit

verschobenen Spielen absurde Gewinne einstreicht, vor allem auf dem völlig unkontrollierbaren Zockermarkt in Asien. Wahrscheinlich geht die größte Bedrohung für den kommerziellen Sport nicht von den Dopingnetzwerken aus, sondern von Wettbetrügereien, und das Jahr 2007 scheint ein guter Beleg zu sein. Erst geriet Tennis in die Schlagzeilen, als bekannt wurde, dass eine Liste mit 140 verdächtigen Spielen existiert. Darauf findet sich auch der Russe Nikolai Dawydenko, der auf Platz vier der Weltrangliste steht; der Spieler bestreitet den Vorwurf. Dann wurde be-

## BOXEN

## Vom Kochtopf in den Ring

Als Regina Halmich im März 1994 das erste Mal als Profi in den Ring stieg, galt Frauenboxen noch als unfein. Ex-Champion Graciano Rocchigiani sagte: „Die gehören an den Kochtopf und ins Bett, nicht in einen Boxring.“ Am 30. November 2007, nach 56 Kämpfen, verabschiedete sie sich mit einem letzten Sieg vor 8,8 Millionen TV-Zuschauern. „Ich betreibe einen Männersport und bleibe trotzdem eine



Halmich

THOMAS BOHLEN / ACTION IMAGES / PIXATLON

kannt, dass bei der Uefa 26 vermutlich manipulierte Europapokalspiele dokumentiert sind, in 15 Fällen ermittelt der Verband (SPIEGEL 49/2007). Der Sport, das zeigen die Affären, ist mit der Bekämpfung der Korruption überfordert – die Tennisfunktionäre wandten sich hilfesuchend an frühere Fahnder von Scotland Yard, die Uefa schaltete Europol in Den Haag ein.

Frau“, hat sie einmal gesagt. Am Ende hat sie alle besiegt, die Vorurteile und auch ihre Gegnerinnen – bis auf die Amerikanerin Yvonne Trevino, gegen die sie 1995 den einzigen Kampf ihrer Profilaufbahn verlor. Kanzlerin Angela Merkel schrieb Halmich zum Karriereende einen Brief: „Ich gratuliere Ihnen zu dieser außerordentlichen Leistung sehr herzlich und freue mich mit Ihnen.“

Erik Zabel und Bjarne Riis, Tour-de-France-Sieger von 1996. Auch Rolf Aldag, inzwischen Sportdirektor im Team T-Mobile, gibt den Betrug zu. Er darf bleiben.

**22. Mai:** Die Uni-Klinik Freiburg stellt Heinrich und Schmid vom Dienst frei und kündigt ihnen zwei Tage später fristlos.

**2. Juli:** Radprofi Jörg Jaksche gibt im SPIEGEL zu, zehn Jahre lang gedopt zu haben. Detailliert beschreibt er, wie das System im Radsport funktioniert und wer die Hintermänner sind. Jaksche fuhr 1999 und

2000 für Telekom. Damals hätten ihn die Freiburger Ärzte behandelt, Godefroot habe Bescheid gewusst, sagt Jaksche.

**18. Juli:** Der Dopingfall von Patrik Sinkewitz wird bekannt. Der T-Mobile-Fahrer war am 8. Juni positiv auf Testosteron getestet worden. Das Team suspendiert ihn.

**4. September:** Der nächste Fall: Lorenzo Bernucci, positiv auf den Appetitzügler Sibutramin getestet, wird entlassen.

**31. Oktober:** Ausgelöst durch die Vernehmung von Sinkewitz, durchsuchen Ermitt-

ler die Freiburger Universitätsklinik und die Wohnungen der Ärzte Heinrich und Schmid.

**5. November:** Sinkewitz sagt in einem SPIEGEL-Gespräch, dass er sich während der Tour de France 2006 in Freiburg Eigenblut aus Konserven verabreichen ließ.

**27. November:** Das Team T-Mobile wird aufgelöst, der Vertrag mit Teambetreiber Bob Stapleton gekündigt. Nach 16 Jahren endet die Geschichte des erfolgreichsten deutschen Radrennstalls.